

# Gemeinsam für Wadern!

## Das 8-Punkte-Konzept

---

- **WADERN** als **GANZES** sehen
- **KOMPETENZ** statt Klientelpolitik
- **VERNUNFT** statt Parteiräson
- **GENAU WISSEN**, was los ist!

# Die demographische Herausforderung annehmen

## 1.

*Rückläufige Einwohnerzahlen auf der einen, eine zunehmend älter werdende Bevölkerung auf der anderen Seite, – das ist für die Stadt Wadern und ihre einzelnen Stadtteile die wohl größte Herausforderung der Zukunft. Eine Herausforderung, die es anzunehmen gilt, denn die sich abzeichnende demographische Entwicklung hat nicht nur Folgen für die Einnahmen und die Infrastruktur der Stadt. Sie geht auch einher mit veränderten Bedürfnissen der Wohnbevölkerung, denen – unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Stadtteilen – gezielt begegnet werden muss.*

## Mobilität und Teilhabe, unabhängig vom Alter

- Die Stadt Wadern muss **Menschen mit eingeschränkter Mobilität mehr Handlungsspielraum** ermöglichen, etwa mittels Anrufsammeltaxi oder angepasstem Öffentlichem Nahverkehr. Zudem sind „**Haupttrouten**“ und **Verkehrsachsen** zu definieren, die **zwingend barrierefrei** umgestaltet werden müssen.
- Versorgungsferne Stadtteile müssen über **alternative Infrastrukturmaßnahmen** (Dorfladen, Nachbarschaftstaxi, Tante-Emma-Laden auf Rädern etc.) attraktiver werden. Die **Waderner Tafel** muss für Bedürftige aus weiter vom Kernort Wadern entfernten Stadtteilen **zum verbilligten Tarif** zu erreichen sein, ähnlich dem Maadbus.
- Durch die Schaffung von **dezentralen Einheiten für betreutes Wohnen** – inklusive der Möglichkeit, sich Leistungen hinzubuchen zu können – soll das **attraktive Wohnumfeld**, das das gesamte Stadtgebiet prägt, eine Aufwertung erfahren. Hieran können und sollen sich auch private Investoren beteiligen.
- **Neue Wohnmodelle**, z.B. Mehrgenerationen-Wohneinheiten, sollen in Form von Projekten auf Stadtteilebene gefördert werden.
- Der **Krankenhaustandort Wadern** muss **erhalten und ausgebaut** werden. Die **Ansiedlung von Pflegediensten und anderen Dienstleistern** aus dem Bereich der Seniorenbetreuung ist ein anzustrebendes Ziel.
- Die **Bildung eines Seniorenbeirats** wird forciert. Der Beirat soll die Belange einer älter werdenden Bevölkerung – in Zusammenarbeit mit einem ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten – aktiv und offensiv vertreten. Dem Seniorenbeirat wird auch die Aufgabe angetragen, Konzepte auszuarbeiten, dank derer **das Potenzial und die Lebenserfahrung der älteren Generation** nutzbringend in die Gemeinschaft eingebracht werden können.
- Die **Schaffung des Amtes eines ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten** soll dazu beitragen, die Belange behinderter Menschen stärker in das Bewusstsein der politisch Handelnden zu rücken .
- Die ambulante, aber auch die stationäre **Versorgung schwerstkranker Menschen** (Palliativpatienten) muss weiter ausgebaut werden. In Kooperation mit privaten und öffentlichen Trägern sollen die Möglichkeiten der **Einrichtung eines Hospizes** im Stadtgebiet eruiert werden.

# Die demographische Herausforderung annehmen

## 1.

### Jung sein: Mehr Möglichkeiten, mehr Hilfe

- Die **Einrichtung eines Jugendrates** soll jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich aktiver am politischen, kulturellen und sportlichen Geschehen zu beteiligen.
- Die Stadt soll ihr eigenes (Kultur-)Angebot durch **Initiativen, die von Jugendlichen selbst ausgehen**, ergänzen. Vorab sollen **die Jugendlichen ihre Interessen einbringen**. Dazu bieten sich **Online-Foren** genauso an wie von der **Stadt initiierte Treffen**.
- Der **Ausbau von Freizeitmöglichkeiten** muss fortgeführt werden. Dezentral kann das über die Unterstützung von Jugendclubs und Vereinen geleistet werden, zentral durch eine **Vernetzung der handelnden Akteure** (Vereinsstammtisch etc.), die von Seiten der Stadt initiiert werden soll.
- Die **Mobilität junger Menschen** soll – unabhängig vom „Elterntaxi“ – gefördert werden, um Begegnungsmöglichkeiten über die Stadtteilgrenzen hinaus zu gewährleisten (z.B. Ausbau des Bus- und Jugendtaxi-Angebots an den Wochenenden).
- Der **Ausbau des Radwegenetzes zwischen den Stadtteilen** soll Jugendlichen ein aktives Pendeln gefahrfrei ermöglichen.
- Neben den fest eingerichteten Jugendhilfezentren muss es eine **aufsuchende Jugendarbeit** geben. Ein unabhängig von den aktuellen Strukturen arbeitender **Streetworker, der in allen Stadtteilen aktiv auf die Jugendlichen zugeht**, ist unabdingbar für unsere Stadt. Ferner muss es bei der Verwaltung einen Ansprechpartner für die Belange der Jugendlichen geben. Hier ist eine engere Zusammenarbeit bzw. Abstimmung mit dem Landkreis vonnöten.

# Die demographische Herausforderung annehmen

## 1.

### Wohnen in unserer Stadt: Die Entwicklung steuern

- Die Stadt Wadern braucht ein **flächendeckendes Leerstandskataster** für die Wohnungssituation, das auch die **potenziellen Leerstände** in absehbarer Zukunft mit einbezieht.
- Die Stadt soll **aktiv in die Sanierung von Leerständen und die Aktivierung von Baulücken eingreifen**. Denkbar sind hier auch **öffentlich/private Partnerschaften**, in denen die Stadt z.B. eigene Gebäude und Grundstücke einbringt und ein privater Investor Gebäude errichtet oder saniert.
- Um leerstehende Gebäude zu vermitteln, muss die Stadt eine Plattform (Internet, Anzeigenschaltung im Bekanntmachungsblatt) schaffen, die **der Vermittlung von Wohnraum und leerstehenden Geschäften** dient. In die Vermittlung sollen auch die Akteure vor Ort (Ortsvorsteher, Ortsräte) mit einbezogen werden. Denkbar wäre auch eine **Wohnraumvermittlungsbörse**.
- Die Stadt Wadern und ihre Stadtteile müssen sich durch eine aktive Bevölkerungspolitik als **attraktive Wohnorte für Neubürger** darstellen. Eine entsprechende Image-Kampagne im Netz, aber auch in den traditionellen Medien ist zu initiieren.

# Wirtschaft und Finanzen: Zukunftsorientiert handeln

## 2.

*Knappe Kassen werden uns auch in den nächsten Jahren begleiten. Das strukturelle Problem der ländlichen Region verlangt ein konzertiertes Handeln der politisch Verantwortlichen. Nicht nur die Wirtschaft muss auf die Politik zugehen, sondern auch umgekehrt. Ein wirtschaftsfreundliches Umfeld anzubieten, beschränkt sich indes nicht allein auf das Ausweisen von Gewerbegebieten. Die Verwaltung muss stärker als bislang zum verlässlichen Partner der Unternehmer von heute und jener von morgen werden. Zur Verlässlichkeit gehört auch das Haushalten in der Kommune selbst. Die begrenzten Mittel müssen noch gezielter eingesetzt werden als bislang. Das nachhaltige Haushalten muss Methode haben. Dabei müssen wir genau festlegen, was wir uns wo und in welcher Form leisten wollen und können.*

## Wirtschaftsförderung: Auf kurzen Wegen zum Ziel

- Die Wirtschaftsförderung ist **Chefsache** und damit **eine der prioritären Aufgaben des Bürgermeisters**. Dazu gehören sowohl das aktive Werben für die Stadt als attraktiven und wirtschaftsfreundlichen Standort für Gewerbe und Industrie als auch eine gezielte Hilfestellung und gegebenenfalls die Vermittlung bei Konfliktfällen.
- Innerhalb der Verwaltung soll ein „**Team Wirtschaftsförderung**“ gebildet werden. Das Beratungsangebot soll von Fragen rund um die Sicherung von bestehenden Betrieben über das Aufzeigen von Möglichkeiten für Netzbildung und die Hilfestellung bei Neugründungen und Neuansiedlungen von Betrieben bis hin zur Akquisition von Fördermitteln oder gut ausgebildeten Arbeitskräften reichen. Das geplante „Team Wirtschaftsförderung“ soll sich als aktiver **Lotse und Mittler** verstehen, der die Interessen von Gewerbetreibenden gegenüber der Verwaltung, den Institutionen und auch den politischen Gremien wahrnimmt. Dazu gehören auch **die Beratung in allen genehmigungsrechtlichen Fragen** und der Versuch, **behördliche Verfahren zu beschleunigen**.
- Die Stadt Wadern muss als **Gewerbestandort besser wahrgenommen werden**. Das kann u.a. über einen professionellen, ansprechenden Internetauftritt (Branchenbuch, Wirtschaftskataster) geschehen, der zum einen Investoren die Möglichkeit gibt, sich ausführlich über den Wirtschaftsstandort zu informieren, der es zum anderen aber auch potenziellen Kunden leicht macht, den für sie passenden Dienstleister schnell ausfindig zu machen.
- Der **Ausbau der Nordsaarlandstraße** (inkl. Umgehungen) ist von größter Bedeutung für den Standort Wadern.
- Die **Gewerbeflächen in der Stadt müssen bedarfsgerecht ausgebaut werden**. Gleichzeitig braucht die Stadt ein Vermarktungskonzept, das unter anderem speziellen Käufergruppen (Existenzgründern etc.) angepasste Zahlungsmodelle für Gewerbeflächen anbietet sowie leerstehende Geschäftsgebäude vermittelt.
- Durch den Aufbau einer **Initiative zur Förderung von Existenzgründungen** in der Stadt Wadern soll Neueinsteigern in die Unternehmenswelt der oft schwierige **Schritt in die Selbstständigkeit** erleichtert werden.
- Die **Einrichtung eines Unternehmerstammtischs** in Kooperation mit der Zukunftsinitiative HERZ (Hochwald Entwicklungs- und Regionalzentrum) soll einen intensiven Dialog zwischen den Unternehmern selbst, aber auch zwischen den Unternehmen und der Verwaltung sowie externen Beratern ermöglichen.
- Ziel aller Bemühungen muss es sein, die **Stadt Wadern als Mittelzentrum zu positionieren** und diesen Status dauerhaft abzusichern.

# Wirtschaft und Finanzen: Zukunftsorientiert handeln

## 2.

### Maßvoll haushalten – mit Blick auf heutige und künftige Generationen

- Die Finanzsituation der Stadt Wadern gebietet angesichts schrumpfender Einnahmen einen **sachorientierten und pragmatischen Umgang mit öffentlichen Geldern**. Neue Projekte ebenso wie anstehende Sanierungsmaßnahmen sind nicht nur unter dem Aspekt des heute Wünschenswerten und finanziell Machbaren zu betrachten, sondern müssen auch dahingehend analysiert werden, ob sie **für die nachfolgenden Generationen** noch **trag- und finanzierbar** sind. Gegenwärtige und künftige Notwendigkeiten müssen miteinander abgewogen und in Einklang gebracht werden.
- Bei Investitionen ist prioritär sicherzustellen, dass der **Einsatz der notwendigen Eigenmittel sinnvoll und zukunftsorientiert** ist. Zuschüsse von Bund, Land und Europäischer Union sollen dabei zielgerichtet ausgeschöpft werden.
- Unabdingbar ist **die Ausarbeitung und die Umsetzung eines Infrastrukturkonzeptes**, das über die einzelnen Stadtteilgrenzen hinauszielt und **notwendige Synergien** dort vorantreibt, wo es im Sinne der Bürger und der finanziellen Situation der Stadt ist.
- Dabei steht die **Konzentration von Einrichtungen** ebenso zur Diskussion wie die Frage der **vorzunehmenden Selbstdefinition der einzelnen Stadtteile** (als Wohnort, Gewerbestandort, Tourismusmagnet etc.), mit dem erklärten Ziel, die städtischen Mittel und Aktivitäten zu bündeln und in die vordefinierte Richtung zu lenken.
- Ziel muss es sein, die **Infrastrukturkosten der Stadt für ungenutzte Gebäude auf ein Minimum zu reduzieren**. Nicht mehr genutzte städtische Gebäude sollen verkauft oder gegebenenfalls abgerissen werden.
- Der in den 1980er und 1990er Jahren forcierten **Privatisierung von städtischen Leistungen wird Einhalt geboten**. Dagegen werden gemeindeübergreifende Kooperationen mit dem Ziel der Kostenersparnis ausgebaut.
- Betriebe, die der Stadt gehören, müssen dem **Votum des Stadtrats bzw. der Ausschüsse** etc. unterliegen, gleich welche Gesellschaftsformen sie haben. Dem **schleichenden Kontrollentzug** durch Ausgliederung von Fachbereichen in Gesellschaften muss **Einhalt geboten** werden.
- Der **interkommunalen Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden** ist absolute Priorität einzuräumen, mit dem erklärten Ziel der Kostenreduzierung. Dabei darf es **keine Tabuthemen** geben, vielmehr ist eine vorbedingungslose, ergebnisoffene Diskussion vonnöten.
- Mehr Transparenz soll es bei der **Aufstellung des Haushaltsplans** geben. Alle Einnahmen und Ausgaben werden – soweit rechtlich vertretbar – **bis ins Detail in Tabellenform und ortsbezogen** dargestellt.
- Alle **Haushaltsdaten, auch Entwürfe für die Haushaltsplanung**, sollen – wenn rechtlich zulässig – **öffentlich für jedermann einsehbar** sein.

# Rathaus: Amt war gestern

## 3.

*Die durchaus noch gebräuchliche Bezeichnung „Amt“ stammt aus der Zeit vor der Verwaltungsreform von 1974, als die heutige Stadt Wadern in amtsangehörige Gemeinden aufgegliedert war. Der Begriff geht bei vielen Bürgerinnen und Bürgern bemerkenswerterweise noch immer einher mit dem Gefühl des Ausgeliefertseins an eine Obrigkeit, oft genug auch mit dem der Hilflosigkeit. Dabei „gehört“ eine Verwaltung eigentlich den Bürgerinnen und Bürgern, die diese ja durch ihre Steuern finanzieren. Folglich hat eine Gemeinde- oder Stadtverwaltung zu allererst den Bürger als Kunden zu begreifen, der in Bezug auf sein Anliegen bestmöglich beraten sein will und rasch Antworten auf offene Fragen und Lösungen für Probleme erwartet. Vor diesem Hintergrund gilt es, Klischees über Bord zu werfen und das alte „Amt“ durch eine bürgerfreundliche Verwaltung zu ersetzen.*

## Verwaltung: Dienstleister des Bürgers

- Die **Verwaltung muss sich als Dienstleistungszentrum verstehen**, das die Interessen seiner Kunden, der Bürgerinnen und Bürger der Stadt, immer im Blick hat. Als Ideal gilt das Prinzip der effizienten Dienstleistung aus einer Hand.
- Die Einrichtung eines **Ideen- und Beschwerdemanagements** mit einem zentralen Ansprechpartner soll das Handeln innerhalb der Verwaltung beschleunigen und für den Hinweisgeber sicherstellen, dass sein Anliegen umgehend bearbeitet wird.
- Konkrete Arbeitsaufgaben sollen jeweils über einen **Projektmanager** gesteuert werden, sodass Verantwortlichkeiten rasch und unmittelbar geklärt werden können.
- Durch den **Ausbau des Online-Dienstleistungsangebots** soll das Rathaus auch außerhalb der Öffnungszeiten **virtuell immer erreichbar** sein. Ziel muss es sein, so viele Behördengänge wie möglich von zu Hause aus erledigen zu können, ohne dabei allerdings diejenigen auszuschließen, die nicht über einen Internetzugang verfügen oder Schwierigkeiten im Umgang mit der modernen Technik haben. Eine sinnvolle Komplettierung des Angebots ist in Einzelfällen durch **Hausbesuche von Verwaltungsangestellten** denkbar.
- **Verwaltung soll auch dezentral und vor Ort stattfinden**, ohne die zentrale Einheit im Kernort zu schwächen. Befugnisse des Bürgermeisters können – wenn von den entsprechenden Personen gewünscht – auf die Ortsvorsteher delegiert werden, um den Bürgerinnen und Bürgern „lange“ Wege zum Rathaus zu ersparen. Damit einher geht eine Aufwertung des Amtes des Ortsvorstehers.
- Die **Behandlungen von Sachthemen** in Ausschuss-, Stadtrats- und Ortschaftssitzungen sollen – soweit es die rechtlichen Möglichkeiten erlauben – **weitestgehend in öffentlichen Sitzungen** stattfinden.
- Für die Stadt Wadern soll ein **Personalkonzept** erstellt werden, das sich an den geänderten Rahmenbedingungen (weniger zur Verfügung stehende Mitarbeiter, stärkere Technisierung) orientiert. Zu dieser Anpassung gehören auch die Vorgabe klarer Ziele und die **Ausarbeitung konkreter Stellenbeschreibungen**.
- Der Bürgermeister soll sich durch einen **kooperativen, aber verbindlichen Führungsstil**, ein **kompetentes Fehlermanagement** und **Zuverlässigkeit im Handeln** auszeichnen.

# Informationspolitik: Wissen, was läuft!

## 4.

*Wir leben in einem Zeitalter, in dem sich Informationen sekundenschnell rund um den Globus verbreiten. Das gilt für alle Lebensbereiche, – leider aber noch immer nur eingeschränkt für die öffentliche Hand. Wer Stadtrats- und Ortsratsniederschriften, Bebauungspläne, Gutachten und andere Dokumente einsehen will, muss sich oft in den verschiedenen Abteilungen der Behörden von Büro zu Büro schicken lassen. Das ist nicht mehr zeitgemäß. Es gibt keinen ersichtlichen Grund, öffentlich einsehbare Dokumente über Umwege „unter Verschluss“ zu halten. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten ferner von einer Verwaltung zu Recht, auf dem Laufenden gehalten zu werden. Dabei kommt dem Amtlichen Bekanntmachungsblatt auch künftig eine große Rolle zu, die digitalen Medien werden jedoch ergänzend hinzukommen, nicht zuletzt, weil sie in Bezug auf Speicherumfang und unbeschränkte Zugänglichkeit ganz neue Möglichkeiten eröffnen. Transparenz und Bürgernähe sollen den Dialog beflügeln.*

## Offen und transparent: Bürgerinformation hat Priorität

- Eine **Internetplattform** und eine mobile Applikation bzw. eine auf mobile Geräte abgestimmte Internetseite sollen es jedem Bürger ermöglichen, sich umfassend über das Geschehen in der Stadt zu informieren, aber auch Behördengänge in wesentlich größerem Umfang als heute online zu erledigen. Dabei sollen auch aktuelle Ereignisse umgehend ihren Niederschlag auf der Homepage finden.
- Offenheit heißt, Dinge öffentlich machen. Alle **Niederschriften öffentlicher Sitzungen von Räten und Ausschüssen** sollen für jedermann via Internet überall und zu jeder Zeit **einsehbar** sein.
- Die **Bürger sollen aktiv an den politischen Entscheidungen der Stadt beteiligt werden**, um der Politikverdrossenheit und vor allen Dingen dem Gefühl des Ausgeliefertseins an die Politik Einhalt zu gebieten. Die Technik erlaubt heute das **Abfragen von Bürgermeinungen** auf vielfältigen Wegen. Als Orientierungshilfe für die politisch Verantwortlichen soll von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht werden.
- Das Amtliche Bekanntmachungsblatt und auch der Internetauftritt der Stadt sollen wesentlich stärker als bislang zur **Erläuterung von Baumaßnahmen** genutzt werden. Auch auftretende **Probleme und Missstände sollen hier zur Sprache kommen**.
- Durch die **Offenlegung aller Bebauungspläne, Gutachten, Umweltmessergebnisse etc. und ihre Abrufbarkeit per Internet** soll **größtmögliche Transparenz** geschaffen und damit das Vertrauen in das Handeln der Verwaltung gestärkt werden.
- Bei **Baumaßnahmen und Projekten soll immer ein Ansprechpartner zur Verfügung stehen**, der unter einer ausgewiesenen Telefonnummer Auskunft über Umfang und Sachstand der jeweiligen Maßnahme geben kann.
- Für **Krisenfälle** (Überschwemmungs-, Sturm-, Brandkatastrophen etc.) soll ein **Krisenszenario** ausgearbeitet werden, das im Falle eines Falles schnelle Hilfe ermöglicht und die **Koordination von Hilfsmaßnahmen** festlegt. Letzteres soll durch einen **Krisenstab** erfolgen, der sowohl thematisch als auch personell je nach Bedarfslage vorab in seiner Zusammensetzung festgelegt wird.



# Informationspolitik: Wissen, was läuft!

## 4.

### Die Stadt online: Eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit

- Der **Breitbandausbau in der Stadt Wadern** muss forciert werden. Ein **schneller Internetanschluss** muss für jeden Haushalt im Stadtgebiet gewährleistet werden. Dieses Ziel muss über einen **Breitbandversorgungsplan** festgeschrieben werden, der auch und vor allem berücksichtigt, dass die Entwicklung ja keineswegs beim heute Erreichten stehen bleiben wird. Ferner muss sich die Stadt analog zum Engagement anderer Kommunen um eine **Versorgung größerer Plätze und städtischer Veranstaltungsgebäude mit kostenfreiem W-LAN** bemühen.
- Die **Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Wadern braucht ein zeitgemäßes Gesicht**. Ziel muss es zum einen sein, dass die Bürgerinnen und Bürger über die Vorgänge vor ihrer Haustür immer auf dem Laufenden sind. Zum anderen muss die Stadt Wadern auch **über die Stadtgrenzen hinaus wesentlich klarer im Konzert der Städte und Gemeinden** zu vernehmen sein. Hierfür bedarf es einer wesentlich intensiveren Zusammenarbeit mit den regionalen und überregionalen Medienpartnern, aber auch einer wesentlich **offensiveren Mitteilungspolitik**. Kurzum: **Das Stadtmarketing muss professionell werden** und einen überregionalen Wiedererkennungswert haben.
- Alle Stadtteile sollen, wenn gewünscht, eine **Repräsentanz (Ortshomepage) auf der Webplattform der Stadt** bekommen. Die inhaltliche Verantwortung für die Auftritte der einzelnen Orte wird im Rahmen der rechtlichen Vorgaben den jeweiligen Ortsvorstehern bzw. auch ehrenamtlichen Redakteuren übertragen.

# Unsere Stadtteile: Gemeinsam an einem Strang ziehen

## 5.

*Die Stadt Wadern besteht aus 24 Dörfern, die in 14 Stadtteilen zusammengefasst sind. 111 Quadratkilometer umfasst das Stadtgebiet. Wadern ist damit in Bezug auf seine Fläche die drittgrößte Stadt des Saarlandes. Mit der Verwaltungsreform von 1974 wurden Gemeinden zusammengewürfelt, die eigentlich wenig miteinander zu tun hatten. Dieses Manko einer Reform am grünen Tisch hat bis heute unbestreitbar Spuren hinterlassen. Ziel einer modernen, auf die Zukunft ausgerichteten Politik muss es sein, den einzelnen Orten so viel Spielraum wie möglich für eigene Entscheidungen und Entwicklungen zu geben, gleichzeitig aber dort zentral zu agieren, wo die Stadt als Ganzes gesehen werden muss. Den eigenen Kirchturm zu sehen tut gut, einen gewissen Weitblick zu haben aber auch.*

## Ortsvorsteher und Ortsräte: Mehr Verantwortung vor Ort

- Wir brauchen **Ortsräte und Ortsvorsteher, die etwas zu sagen haben**. Diese in ihrer Verantwortlichkeit vor Ort zu stärken, ist ein Ziel, das es weiter voranzutreiben gilt.
- Die **Ortsvorsteher** sollen im Rahmen bestehender Gesetze **weitere Verwaltungsaufgaben übernehmen können**, auch Aufgaben, die der Bürgermeister an sie delegiert. Hier wäre ein **Modellversuch** denkbar, der mit dem Land auszuhandeln wäre. Hintergrund muss das Bestreben sein, den Bürgerinnen und Bürgern eine „**Verwaltung vor Ort**“ anzubieten, die Dienstleistungen des Rathausstandorts Wadern und des Online-Angebots komplettiert.
- Monatliche Dienstbesprechungen des Bürgermeisters mit den Ortsvorstehern sollen garantieren, dass örtliche Probleme schnell zur Sprache kommen und möglichst rasch gelöst werden können. Dabei soll auch die **Meinung der Ortsvorsteher zu gesamtstädtischen Entscheidungen** stärker als bisher abgefragt werden (Ortsvorstehervotum). Gerade kleineren Stadtteilen soll dadurch mehr Gehör verschaffen werden.

# Kultur, Tourismus, Marketing: Vielfalt statt Einheitsbrei

## 6.

*Das kulturelle Leben ist ein wichtiger Baustein, wenn es darum geht, gesellschaftlichen Zusammenhalt nach innen erfahrbar und nach außen sichtbar zu machen. Dabei sind es im ländlichen Raum oft die kleinen Mosaiksteinchen, die zusammengesetzt ein Ganzes ergeben. Ein Ganzes, das sich durch Vielfalt und Originalität von der Kulturindustrie, die in Ballungsräumen zu finden ist, abhebt. Ja, Kultur darf dörflich sein. Sie grenzt sich damit von der Massenware ab und lockt Fremde und Neugierige zu uns. Unsere Stadt in allen Bereichen für Touristen erlebbar und entdeckenswert zu machen, trägt dazu bei, unsere Identität zu festigen. Es hilft aber auch einheimischen Wirtschaftsbetrieben, neue Kunden zu erschließen. Diese Symbiose ist Herausforderung und Auftrag zugleich.*

## Sanfter Tourismus: Zu Fuß oder mit dem Rad

- Die Flächenstadt Wadern eignet sich hervorragend, um zu Fuß oder mit dem Fahrrad entdeckt zu werden. Ein einheitliches **Beschilderkonzept**, gekoppelt mit einem **entsprechenden Marketing (eigene Dachmarke)**, soll die Stadt für Wochenend- und Kurzurlauber attraktiver machen.
- Der **Ausbau des sanften Rad- und Wandertourismus** muss höchste Priorität haben. Ein intaktes und ausgebautes Rad- und Wanderwegenetz ist hierfür allerdings zwingende Voraussetzung. Gleichzeitig muss **eine Entlastung besonders vom Durchgangsverkehr betroffener Dörfer** das Ziel sein. In beiden Punkten Fortschritte zu forcieren, ist Aufgabe des künftigen Bürgermeisters.
- Das **Freizeitzentrum Noswendel muss als Naherholungsort ausgebaut** und dem Anspruch entsprechend beworben werden. Gleiches gilt für **festzulegende touristische Sehenswürdigkeiten** im Stadtgebiet.
- Die Stadt Wadern muss sich in **engster Kooperation mit den anderen Gemeinden** – auch über die Kreis und die Landesgrenzen hinaus – dafür stark machen, dass der **Schwarzwälder Hochwald** – und hier unbedingt verstärkt der südliche Teil, also die **Region um die Stadt Wadern** – wesentlich aktiver und intensiver **deutschlandweit als Marke** wahrgenommen wird.
- Unsere **Kulturlandschaft muss auch als solche verstanden werden**. Der **Landschaftspflege** – durch private Haushalte, Landwirte, aber auch durch die öffentliche Hand – kommt in Zeiten des sanften Tourismus **entscheidende Bedeutung** zu. Voraussetzung hierfür ist der Erhalt des ländlich geprägten Landschaftsbildes, das sich durch die Vielfalt unterschiedlich genutzter Natur- und Lebensräume auszeichnet. Dabei gilt es, neue Konzepte zu entwickeln, die das für einen erlebenswerten Landschaftsraum Wünschenswerte mit den wirtschaftlichen Notwendigkeiten einer auf Erträge angewiesenen Landwirtschaft in Einklang bringt.

## 6.

### Kultur made in Wadern: Ein Aushängeschild

- Die **Einrichtung einer Bildungs- und Kulturstiftung** soll dazu beitragen, das Kulturangebot in der Stadt zu koordinieren, zu unterstützen und zu vermarkten. Eine **eigene Dachmarke** könnte hier werbewirksam eingesetzt werden.
- Eine **intensivere Bewerbung des heimischen Angebots an Kulturveranstaltungen** und Sehenswürdigkeiten muss die Besucherfrequenz in unserer Stadt erhöhen.
- Anstatt auf große Leuchtturmevents von außerhalb zu setzen, sollte sich die Stadt wesentlich intensiver der **Förderung der heimischen kulturtreibenden Vereine** verschreiben. Sie kann diese bei der Werbung und mit der Schaffung einer Dachmarke (siehe oben) ebenso unterstützen wie finanziell bei der Ausrichtung einzelner Veranstaltungen.
- **Eingeführte und erfolgreiche Veranstaltungen** („Sagenhaftes Spectaculum“ etc.) bedürfen weiterhin der Unterstützung der Stadt, wobei das Rekrutieren von **Kooperationspartnern** neue Impulse bringen könnte.
- Durch die **Einführung eines „Runden Tisches Kultur“** der sich einmal im Jahr trifft und durch eine Bildungs- und Kulturstiftung koordiniert wird, könnte die Möglichkeit des direkten Austauschs der Akteure geschaffen werden. Dabei könnten **Synergien entstehen**, die doppeltes Arbeiten verhindern.
- Die Stadt muss auf die sich **verändernde Vereinskultur** reagieren. Dazu gehört der Abgleich der angebotenen städtischen Infrastruktur mit den tatsächlichen Notwendigkeiten ebenso wie die Frage, wie mit dem Vereinssterben umzugehen ist. Ein Infrastrukturkonzept darf sich nicht nur mit Gebäuden und Dienstleistungen beschäftigen, es muss auch die **sozialen Aspekte des sich verändernden Vereinslebens und Gesellschaftsbildes** im Blick haben.
- Zum kulturellen Leben in unserer Stadt gehören auch die verschiedenen Religionsgruppen. Hier soll gerade auch im Hinblick auf die sich dramatisch verändernden Strukturen der **Kirchengemeinden** eine **Austauschmöglichkeit zu Problemen, Chancen und Risiken der Entwicklung** geschaffen werden

# Energieversorgung: Neue Quellen, neue Wege

## 7.

*Die Energiewende ist in vollem Gange. An dieser Entwicklung kommt auch die Stadt Wadern nicht vorbei. Die Strukturen unserer Energieversorgung haben sich allerdings in den letzten Jahren kaum der neuen Marschrichtung angepasst. Um effizient und effektiv neue Wege gehen zu können, bedarf es zum einen des Ausbaus regenerativer Energiequellen, zum anderen einer mit der Bevölkerung abgestimmten Planung, wo sinnvollerweise diese Art der Energiegewinnung zum Tragen kommen kann. Um eine solche Entwicklung vorantreiben zu können, muss die Stadt allerdings erst einmal wieder Herr im Haus sein. Das heißt: Die Stadt muss deutlich mehr Einfluss auf die Entwicklung der Stadtwerke im Besonderen und der Tochtergesellschaften im Allgemeinen bekommen*

## Energie: Stromgewinnung mit Konzept

- Unsere Stadt braucht ein **kommunales Energiekonzept**, das aufzeigt, wie langfristig unter der Prämisse des allgemeinverträglichen Ausbaus regenerativer Energien die Energieversorgung gesichert werden kann. Dabei wird der Energieerzeugung über Kraft-Wärme-Kopplung und dem Ausbau von Nah- und Fernwärmesystemen entscheidende Bedeutung zukommen. Auch die **Energiegewinnung über Windkraftanlagen** und aus **nachwachsenden Rohstoffen** (Bsp. Holz) sind Themenfelder, die intensiv bearbeitet werden müssen.
- Langfristiges Ziel ist es, die **Möglichkeiten der Stadt und ihrer Gremien in Bezug auf die Energieversorgung** durch die vorhandene Mehrheitsbeteiligung an den Stadtwerken und deren Tochterunternehmen **aktiver zu nutzen**.
- Für städtische Gebäude sind bei anstehenden Sanierungen **Pilotprojekte denkbar**. Hier muss die Verwaltung nach **geeigneten Kooperationspartnern** suchen.

# Bildungspolitik: Die Schule im Dorf lassen!

## 8.

*Der Spielraum der Kommunen, Einfluss auf die Bildungspolitik zu nehmen, ist äußerst gering. Städte und Gemeinden stellen vielmehr lediglich die Örtlichkeiten bereit, die sie auch unterhalten müssen. Angesichts leerer Kassen stellt uns diese Aufgabe vor zum Teil kaum zu lösende Probleme. Trotzdem muss alles daran gesetzt werden, den Schulstandort Stadt Wadern attraktiv zu halten und das umfassende, heute verfügbare Angebot aufrecht zu erhalten und bedarfsgerecht auszubauen. Die Ortsnähe zu erhalten und die Kooperation der einzelnen Schulen untereinander zu fördern, muss das Bestreben der Kommune sein.*

## Lernen fürs Leben: Moderne und vernetzte Schulen

- Die aktuellen **Schulstandorte** müssen **gesichert** werden, auch wenn die Schülerzahlen zurückgehen. Dabei muss zwingend der **Sanierungsstau** in den Schulen der Stadt **abgebaut werden**.
- Die **gute Versorgung mit Kinderkrippenplätzen** und im Bereich der **Ganztagsschule** muss erhalten und ausgebaut werden. Sie ist ein Standortvorteil der Stadt Wadern.
- Die **Vernetzung der Schulen** der Stadt Wadern muss in Hinblick auf eine größere Durchlässigkeit der verschiedenen Schulformen, aber auch mit Blick auf denkbare Kooperationsmodelle gestärkt werden. Hier sollen auch die Träger der Erwachsenenbildung miteinbezogen werden. Um eine umfassende Koordination zu gewährleisten, soll eine **Bildungs- und Kulturstiftung** ins Leben gerufen werden, die im Bereich Bildung und Kultur den Austausch der Akteure untereinander forciert.
- Die **Einrichtung eines Schülerforschungszentrums in Wadern** soll dazu beitragen, bei Schülerinnen und Schülern das Interesse und die Begeisterung für die Wissenschaften zu fördern.
- Der Austausch zwischen den weiterführenden Schulen am Ort und den Ausbildungsbetrieben sowie potenziellen künftigen Arbeitgebern soll gefördert werden, um **Schul- und Arbeitswelt enger aneinander heranzuführen** und Jugendlichen Berufsmöglichkeiten und Zukunftsaussichten in ihrer Stadt aufzuzeigen.
- Eine enge **Zusammenarbeit zwischen Street- und Schoolworker** soll gewährleisten, dass aufsuchende Jugendarbeit möglichst umfassend und koordiniert und an allen Orten stattfindet.

**Herzlichen Dank für Ihr Interesse!**

**Gemeinsam für die gesamte Stadt Wadern**

---